

Malaria trifft mangelernährte Kinder hart

Anlässlich des Weltmaliertags am 25. April macht Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. auf den Zusammenhang von Mangelernährung und der Schwere einer Malariainfektion aufmerksam.

Matt und kraftlos liegt die kleine Abigale auf der Krankenliege. „Sie kam mit Malaria zu uns, dann entwickelte sie eine Anämie“, erklärt **Cathy Aloko**. Die medizinische Leiterin der Hoffnungszeichen-Klinik im ostugandischen Kosike untersucht vorsichtig das Kind: „Das ist ein sehr typischer Fall mit einer Komplikation durch einen Mangel am roten Blutfarbstoff Hämoglobin.“ Das kleine Mädchen mit dem Hungerblähbauch gehört zu den besonders gefährdeten Malariapatienten. Unterernährung macht Kinder besonders anfällig. In Uganda ist Malaria die häufigste Todesursache von Kindern unter fünf Jahren.

„Malaria kostet jedes Jahr Hunderttausenden Menschen das Leben. Besonders leicht fallen mangelernährte, geschwächte Kinder der Tropenkrankheit zum Opfer“, erklärt **Klaus Stieglitz**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen. Die Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit ist vor allem in ostafrikanischen Ländern wie Uganda, Kenia, Äthiopien und Südsudan tätig. „Dort sehen wir die verhängnisvolle Wirkung, die eine Schwächung der Kinder durch mangelnde Ernährung mit sich bringt“, so Stieglitz. Laut Weltgesundheitsorganisation betreffen zwei Drittel aller Malaria-Todesfälle Kinder unter fünf Jahren, insbesondere in afrikanischen Ländern.

Jährlich werden in der Buschklinik von Hoffnungszeichen in Ostuganda über 2.000 Malariainfektionen behandelt. Mit Beginn der Regenzeit Anfang April gibt es dort mehr und mehr Moskitos und somit auch mehr Malaria-Fälle. „Die meisten Einwohner der Region leben in ärmlichen Verhältnissen. Viele Familien haben kaum etwas zu essen, wodurch die Menschen geschwächt sind“, verdeutlicht Cathy Aloko. Als christlich motivierte Organisation sei es das Ziel von Hoffnungszeichen, weltweit Armut und Hunger zu verringern und sich nachhaltig für bessere Gesundheitschancen einzusetzen. „Am Weltmaliertag wollen wir auf die Zusammenhänge aufmerksam machen“, betont Klaus Stieglitz. „Malaria ist eine Krankheit der armen Menschen.“

*BU: Behandlung der kleinen Abigale in der Hoffnungszeichen-Station im ostugandischen Kosike.
ca. 2.170 Zeichen*

Presseanfragen und Kontakt:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Eduard Goßner
07531 94501-98
gossner@hoffnungszeichen.de

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. ist eine christlich motivierte Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Hoffnungszeichen engagiert sich von Konstanz aus weltweit für bedrängte und ausgebeutete Menschen. Geleitet von den Werten der Nächstenliebe, Solidarität und Mitmenschlichkeit leistet der Verein seit über 35 Jahren humanitäre Hilfe für Menschen in Not, engagiert sich mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten und für Menschenrechte. Im Fokus steht das zentrale Ostafrika mit den Schwerpunktländern Äthiopien, Kenia, Südsudan und Uganda.